

Wir werden den Fotohandel auch in Zukunft selbst beliefern

Autor(en): **Rehmann, Franz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fotointern : digital imaging**

Band (Jahr): **8 (2001)**

Heft 17

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-979810>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

fotointern

1. November 2001

17

digital imaging

fotointern, 14-tägliches Informationsblatt für Berufsfotografen, den Fotohandel und die Fotoindustrie Abo-Preis für 20 Ausgaben Fr. 48.–

editorial

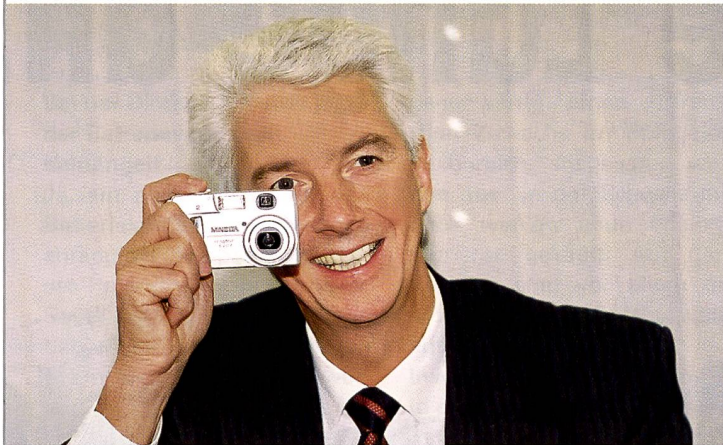


Urs Tillmanns
Fotograf, Fachpublizist
und Herausgeber
von Fotointern

Bilder verändern die Welt. Die Fotos des brennenden World Trade Centers werden zu einem symbolhaften Zeichen in der modernen Kommunikationssprache, ähnlich wie 1937 das Bild des brennenden Zeppelins in Lakehurst. Es ist ein Bild das uns heute noch bewegt, und genau so werden diese jüngsten Sensationsbilder uns und die nächsten Generationen schockieren. Auch in den internationalen Pressefotowettbewerben dürften die Wände voll von WTC-Bildern sein – brennend, beim Einstürzen und bei den wochenlangen Aufräumarbeiten. Sehen wir uns eigentlich nie satt daran? Müssen wir uns diese Schauerbilder immer wieder vor Augen führen, die uns bildhaft an jenen 11. September erinnern, der die Welt veränderte? War nicht auch dies Motivation der Terroristen zu ihrer menschenverachtenden Tat? Die Organisatoren sollten Bilder der WTC-Katastrophe zu ihren Wettbewerben nicht zulassen. Sonst würden letztlich nicht die Fotografen sondern die Urheber und Drahtzieher dieses Terroranschlags durch eine unge-rechtfertigte Publizität für ihre Tat belohnt.

Urs Tillmanns

minolta **Wir werden den Fotohandel auch in Zukunft selbst beliefern**



Minolta hat im Digitalgeschäft etwas aufzuholen. Wie kommen die neuen Dimage-Modelle an, und welche Perspektiven sieht Franz Rehmann, Geschäftsführer der Minolta (Schweiz) AG?

Minolta hat gerade einen professionellen, hochauflösenden Scanner und ein Gerät, das sich an Amateure richtet auf den Markt gebracht. Wie wichtig ist dieser Bereich für Minolta?

Der Bereich Scanner ist für uns sehr wichtig und macht einen nicht zu vernachlässigenden Anteil des Umsatzes aus. Unser günstigstes Modell Dimage Scan Dual II verkauft sich hervorragend, mit

den neuen Modellen Scan Elite II und Scan Multi Pro wollen wir auch in der mittleren und oberen Preislage Marktanteile zurückholen. Der Dimage Multi Pro mit einem Preis von Fr. 5'990.– ist auch in punkto Umsatz für uns sehr wichtig. Unser Topmodell wurde übrigens auch von Gretag für das neue Masterflex Digital übernommen.

Der Vertrieb über Distributoren ist zur Zeit Mode. Wie denken Sie darüber?

Minolta hat sich entschieden, den traditionellen Fotohandel mit Priorität zu beliefern. Der Trend zu Distributoren führt letztendlich zu schlechteren Margen für alle, weil ein Zwischenhändler mehr da ist. Wir bleiben bei unserer bisherigen Lösung und werden weiterhin auch kleine Händler direkt betreuen. Anders ist es in der Computer- und UE-Branche. Digitale Geräte werden für diese ausschliesslich

Fortsetzung auf Seite 3

inhalt

Digitalprojektoren Seite 7
jetzt auch für zu Hause

museum

Nach dem grossen Umbau ist das Schweizer Kameramuseum in Vevey wieder offen

sigma

Fotografieren mit extremen Brennweiten: Das Sigma 15-30 mm Zoom machts möglich

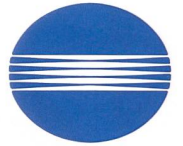
polaroid

Hat der Konkurs des US-Unternehmens Konsequenzen für die Schweiz?

Seite 16

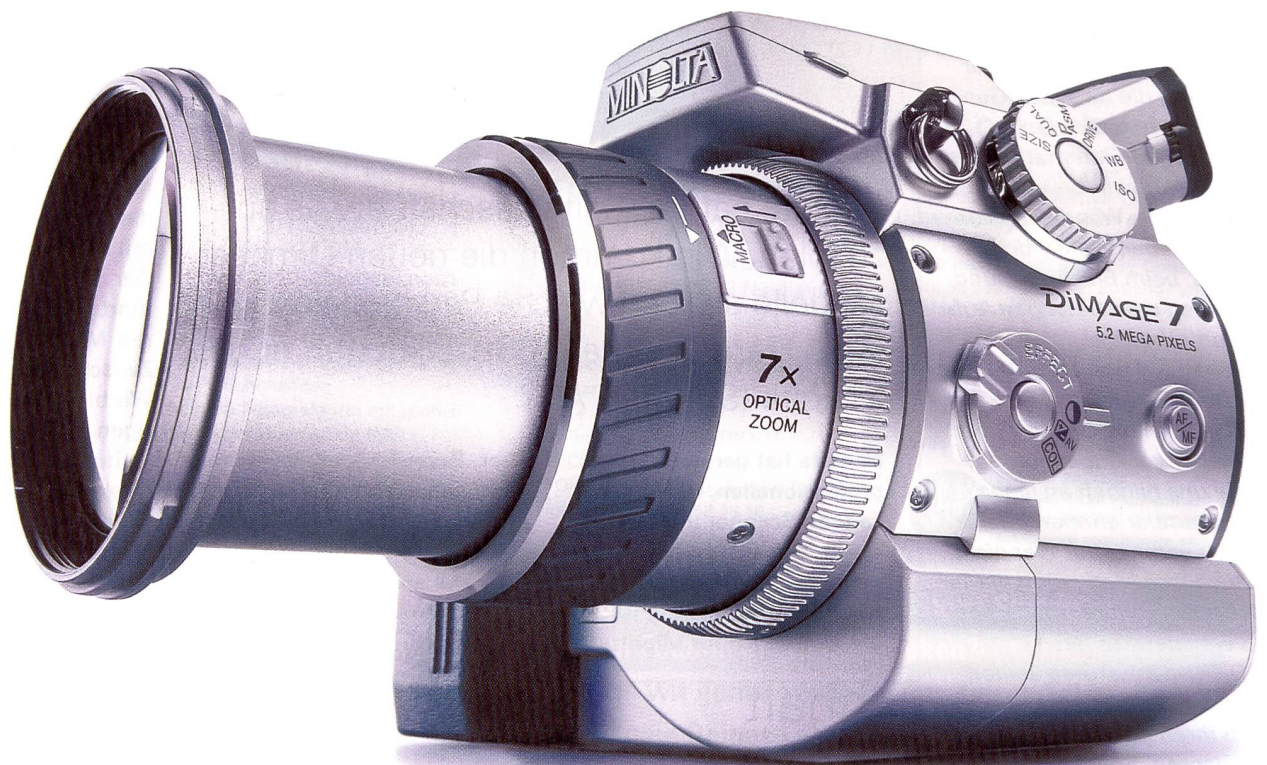
Seite 18

Seite 23



MINOLTA

Objektiv gesehen kommt es eben doch auf die Länge an.



Na ja, kurz gebaut, aber grosse Leistung: Mit einem optischen 7-fach Zoom von 28 – 200 mm entgeht Ihnen kein Motiv. Mit einer Lichtempfindlichkeit von 100 bis 800 ISO und einer Lichtstärke von Blende 2,8 bis 3,5 sehen Sie auch bei wenig Licht noch lange nicht Schwarz. Subjektiv gesehen ist die **DiMAGE 7** mit 5,23 Megapixel Bildauflösung, einem hochauflösendem LCD Sucher und dank schnellster Reaktionszeit in der Digitalfotografie eine

Revolution. Machen Sie sich Ihr eigenes Bild von der ersten Profi-Digitalkamera, die für nur Fr. 2'498.– zu haben ist. Mehr erfahren Sie beim nächsten Händler, unter www.minolta.ch oder direkt bei MINOLTA (Schweiz) AG. Tel. 01 740 37 00.

Best Digital Prosumer
Camera 2001/2002:
Minolta DiMAGE 7



Fortsetzung von Seite 3

über Ingram-Macrotron in Hünenberg beliefert. Diese Firma vertreibt auch Minolta Printer in diesem Kanal.

Minolta hat länger als die Konkurrenz keine neue Digitalkamera auf den Markt gebracht. War das Ihrem Geschäftsgang abträglich?

Nein, sicher hätten wir gerne mehr Kameras verkauft. Weil wir aber eben nicht nur auf Kameras, sondern sehr stark auf Zubehör wie Speicherkarten und Kartenleser setzen, konnten wir diese schwierige Phase gut überstehen. Das ist zwar ein schwieriges Geschäft, weil uns das logistisch viel abverlangt. Wir wollen natürlich wegen dem kontinuierlichen Preiszerfall keine Überlager, andererseits verlangt der Kunde wiederum eine sofortige Verfügbarkeit.

Minolta ist ja an diesem Preiszerfall nicht ganz unschuldig, oder?

Das muss ich entschieden zurückweisen. Wir wurden laufend von anderen Lieferanten (aus der Computerbranche) attackiert, die genau wie wir erfolgreich sein wollten. Jene, die wie wir direkt importiert haben, konnten auch die laufenden Preissenkungen weitergeben.

Wie verkaufen sich die Digitalkameras Dimage 7 und Dimage 5?

Die beiden neuen Digitalkameras kommen im Markt sehr gut an. Wir sind bisher mit dem Erfolg sehr zufrieden, obwohl wir sehr hohe Erwartungen haben. Ich bin überzeugt, dass vor allem die Dimage 7 ein Renner wird. Die beiden Modelle kommen in den verschiedenen Märkten unterschiedlich an. In Frankreich beispielsweise setzt man mehr auf die Dimage 5. Wir schätzen uns glücklich über ein gutes Produkt mit einem ausgezeichneten Preis/Leistungsverhältnis zu verfügen. Aber auch der Zubehörverkauf darf nicht vernachlässigt werden. Wir setzen beispiels-

weise auf unsere Digi Packs. Diese beinhalten ein Ladegerät, 2 Akkusätze, eine grössere Speicherkarte und ein Lesegerät zu einem sehr attraktiven Preis. Eigentlich müsste jeder Fotohändler jedem Käufer einer Digitalkamera ein solches Set verkaufen, damit er problemlos fotografieren kann.



«Es wird auch in Zukunft noch einen grossen Markt für analoge Kameras geben.»

Franz Rehmann, Direktor Minolta (Schweiz) AG

Bei der Dimage 7 wurde ja der Batterieverbrauch bemängelt...

Ja, ein öliger Belag auf den Batteriekontakten reduzierte anfänglich die Spannung. Dieses Problem wurde behoben. Sollte jemand noch Probleme haben mit einem früheren Exemplar der Dimage 7, werden wir die Kontakte gerne reinigen oder ersetzen – selbstverständlich gratis.

Die Minolta Dimage 7 hat einen Chip mit einer Auflösung von 5,24 Millionen Pixeln. Geht die Entwicklung immer weiter in Richtung noch mehr Pixel?

Die physikalischen Grenzen betreffend Pixelabstand werden mit all den dazugehörigen Problemen ausgeschöpft. Die 5 Megapixel sollen auf 2/3 Zoll Format produziert werden. Die Zukunft geht in Richtung einer kompakteren Bauweise mit gleicher Auflösung. In der Anfangsphase der Digitalfotografie hat man immer wieder erwähnt und auch offensichtlich erkennen können, dass ein Digitalbild noch längst nicht die Auflösung und Schärfe eines konventionell hergestellten Bildes erreicht. Deshalb verlangte der Konsument ganz einfach «mehr Pixel bitte». Heute wird das Digitalbild nicht mehr sofort als solches erkannt.

Deshalb wird in den Läden auch immer mehr ein Vergleich zwischen 3,34 und 5,24 MP verlangt. Sie sehen: der Konsument wird bewusster in seinem Kaufentscheid.

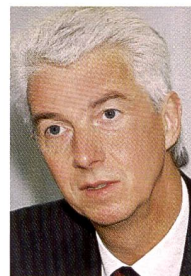
Wie läuft das Analog-Geschäft?

Im Moment ist der Verkauf analoger Kameras rückläufig. Gewisse Händler haben

gegenwärtig einen erfreulichen Zuwachs im Spiegelreflexbereich. Insgesamt werden aber in der Schweiz nur noch wenige neue analoge Kameras gekauft. Auf dem Rückzug sind vor allem die APS-Modelle, und nichts weist auf eine Trendwende hin.

Investiert Minolta nicht mehr in die Entwicklung von analogen Modellen?

Doch, sicher. Sehen Sie, in der Schweiz sind Computer sehr stark verbreitet, viele Haushalte sind vernetzt. Deshalb auch die starke Nachfrage nach Digitalkameras. Aber das trifft nicht auf alle Länder



«Nur ein Papierbild ist letztendlich ein bleibender Wert.»

Franz Rehmann, Direktor Minolta (Schweiz) AG

gleichermassen zu. Es wird auch in Zukunft noch einen grossen Markt für analoge Kameras geben – auch in der Schweiz wird die Nachfrage nicht ganz verschwinden.

Aber der Fachhandel in der Schweiz setzt voll auf digital?

Auch bei uns gibt es noch Fotohändler und Fotografen, welche die analoge Fotografie

bevorzugen. Für den Fachhandel erscheint es mir aber eminent wichtig, dass der Kunde seine digitalen Daten abliefern, um die Bilder auf Fotopapier ausbelichten zu lassen. Vielleicht sollten die Fachhändler sogar gemeinsam einen Online-Service auf die Beine stellen.

Denn eines ist doch ganz klar: Überleben wird nur das Foto. Wir betrachten heute noch ein Foto, das unsere Grosseltern vor 50 oder mehr Jahren gemacht haben. Dias und Negative sind längere Zeit haltbar. Lässt sich aber in 30 Jahren auch noch eine CD lesen ...? Darauf kommt es an. Nur ein Papierbild ist letztendlich ein bleibender Wert.

Zur Zeit läuft der Abverkauf schlecht. Ist dies eine Folge der politischen Lage?

Sie hat sicher bewirkt, dass im Moment die Kunden verunsichert und weniger kauffreudig sind. Sehr entscheidend ist die gesamtwirtschaftliche Entwicklung der nächsten Wochen. Wenn eine politische Lösung bis Weihnachten gefunden werden kann, so könnten die jetzigen Einbrüche vielleicht teilweise wieder ausgeglichen werden.

Bleiben wir bei der nahen Zukunft. Minolta hat jetzt sehr interessante Produkte im digitalen Bereich.

Wie geht es da weiter?

Wir werden uns sicher nicht auf den Lorbeeren ausruhen. Die Entwicklung geht weiter und Minolta wird schon sehr bald neue, interessante Produkte vorstellen – sowohl im digitalen als auch im analogen Bereich.

Herr Rehmann, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.